

Hacker-Klom, Ursula ; Klom, Jan ; Feldmann, Reinhard (Hrsg.):

„Hackers Werk wird eines Tages wieder entdeckt werden!": zum 100. Geburtstag des Indologen Paul Hacker (1913-2013) ; Vorträge zur Tagung am 25. Mai 2013, Universitäts- und Landesbibliothek Münster.

Wissenschaftliche Schriften der Westfälische Wilhelms-Universität Münster", Reihe I, Band 1.

Münster: Monsenstein und Vannerdat, 2013. – 127 S. : Ill.

ISBN 978-3-8405-0089-3



Das vorliegende 127 Seiten umfassende Buch mit dem Titel „Hackers Werk wird eines Tages wieder entdeckt werden!“ besteht aus sechs leicht modifizierten Vorträgen, die bei einer Tagung zum 100. Geburtstag des Indologen Paul Hacker (1913-1979) gehalten wurden. Das Werk schließt mit zwei Anhängen, nämlich: „Kleine Theologische Schriften und Bibliographie von Paul A. F. Hacker“ sowie „Kurzbiographie der Autoren und Herausgeber“. Dieses Werk ist in der Reihe „Wissenschaftliche Schriften der Westfälische Wilhelms-Universität Münster“ (Reihe I, Band 1) erschienen und von Ursula Hacker-Klom, Jan Klom und Reinhard Feldmann herausgegeben worden.

Den Titel dieses Buchs „Hackers Werk wird eines Tages wieder entdeckt werden“ verdanken die Herausgeber Joseph Ratzinger, dem emeritierten Papst Benedikt XVI. Diese Feststellung des früheren Papstes trifft durchaus nicht nur für Hackers theologische Werke, wie der Papst ursprünglich gemeint hat, sondern auch für Hackers indologische Werke und – wie einige Referenten der Tagung hervorgehoben hatten – auch für seine philologische und ideengeschichtliche Arbeitsmethode zu.

Ein wichtiger Aufsatz zu dem Begriff „Dharma“ von Paul Hacker ist jetzt ins Englische übersetzt worden.¹ Seine Idee vom Substantialismus (des Dharma-Begriffs²) bzw. Gedankenrealismus³ wird neu entdeckt und oft benutzt als ein

¹ Hacker, Paul 2006: "Dharma in Hinduism", *Journal of Indian Philosophy* 34, 2006: 479-486.

² Hacker, Paul 1965, S. 103: "Der Dharma ist vielmehr ein konkretes, positives, heilwertiges Verhaltensmodell, das vor dem Vollzug schon irgendwie existiert und auf Realisierung wartet ... Die Dharmasubstanz aber haftet sich im Positivem wie im Negativen nach getaner Tat als schlechtes oder gutes Karma an den Täter und bestimmt sein weiteres Schicksal mit." Aus: Paul Hacker, "Dharma im Hinduismus", in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* 49 (1965): 93-106. Nachdruck in: *Kleine Schriften: Paul Hacker*, hrsg. von Lambert Schmithausen. Wiesbaden: Steiner Verlag, 1978: 496-509.

³ Hacker, Paul 1972, S. 118: "From ancient times there has been in India the conviction that mental representations, if reaching a high degree of intensity, are capable of bringing about a reality not only on the psychological level but even in the domain of material things." Aus: Paul Hacker, "Notes on the Māṇḍūkyaopaniṣad and Śaṅkara's Āgamaśāstravivaraṇa", in: *India Maior, Congratulation Volume presented to J. Gonda*, hrsg. von Jacob Ensink... Leiden 1972, 115-132 (= *Kleine Schriften*, 252-269).

Modell, um dieses interessante Phänomen zu beschreiben.

Ein weiterer wichtiger Begriff, den Hacker eingeführt hat, ist der (oft mit Toleranz verwechselte) „Inklusivismus“, der nachhaltig Einfluss in der wissenschaftlichen Forschung sowohl in der Indologie als auch in verschiedenen anderen Disziplinen ausgeübt hat und noch übt. Axel Michaels schreibt: „I can only think of two general or interdisciplinary debates during the past decades which were initiated by Indologists, namely the meaninglessness problem of rituals by F.Staal and the theory of inclusivism by P.Hacker.“⁴ Einige seiner Schriften sind in der letzten Zeit ediert, ins Englische übersetzt⁵ und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht worden.

Wie oben erwähnt beinhaltet dieses Büchlein sechs interessante Aufsätze. Der erste der sechs Beiträge, „Man wird in ein vergangenes Leben, als in ein gegenwärtiges versetzt“ über den Nachlass Paul Hackers in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster wurde von Reinhard Feldmann, Historiker und Bibliothekar verfasst. Als Leiter des Dezernats Historische Bestände der Universitäts- und Landesbibliothek Münster verwaltet er den Nachlass Hackers und stellt in diesem Beitrag Hackers Werke in Kontext, indem er auch die anderen wichtigsten Schriften in der Sammlung der Bibliothek beschreibt und evaluiert.

Ursula Hacker-Klom, Hackers Tochter, beschreibt in ihrem Beitrag „Paul Hackers facettenreicher Lebenslauf“ die Meilensteine sowohl des beruflichen Werdegangs als auch seines privaten Lebens. Sie berichtet auch kurz von seinem wissenschaftlichen Werk als Indologe und „Hobbytheologe“ und dem geplanten „Paul Hacker Zentrum für das Studium Indiens und Südasiens“.

Christian Gnilka würdigt in seinem differenzierten Aufsatz „Voraussetzungslose Wissenschaft? Paul Hackers Sicht der Kirchenväter“ Paul Hackers theologische Ansätze insbesondere seine kompromisslose Denkweise und Arbeitsmethode. Hierbei stützt Gnilka sich auf einen unpublizierten Aufsatz mit dem Titel „Bemerkungen zu Hans Herters Vortrag: ‚Basileios der Große und das Problem der profanen Bildung‘“ von Hacker, den dieser am 31. August 1977 auf eine Diskette gesprochen hatte. Gnilka, der sich von Hackers Kritik an Hans Herter überzeugen ließ, schreibt: „Ich machte die Erfahrung, dass tatsächlich immer und überall von gewissen Voraussetzungen ausgegangen wird, selbst in den innersten Bezirken der klassischen Philologie wie zum Beispiel in der Textkritik, ihre Ergebnisse hängen oft davon ab, welche Anschauung der Kritiker sich vom Gang der Überlieferung im Allgemeinen und im Besonderen gebildet hat, und die

⁴ Michaels, Axel 2004, S. 461: „Indology and the Cultural Turn“, in: *Text and Context in the History, Literature and Religion of Orissa*, hg. von A. Malinar, J. Beltz, H. Freese. Delhi 2004: 457-481.

⁵ Hacker, Paul 1995: *Philology and Confrontation, Paul Hacker on traditional and modern Vedānta*, hg. von Wilhelm Halbfass, Albany, NY, 1995.

Entscheidung etwa, ob ein durch den handschriftlichen Befund diskreditierter Dichtervers dem Autor zuzusprechen sei oder nicht, wird wesentlich bestimmt durch das Bild seiner künstlerischen Persönlichkeit, das der Kritiker in sich trägt.“ Ausgegangen von diesem Gedanke analysiert Gnilke systematisch und kritisch Hackers Ansichten und arbeitet besonders seine Sicht der Kirchenväter heraus.

Der Beitrag, „Wichtige Impulse, die ich Paul Hacker zu verdanken habe“⁶ von Rudolf Kaschewsky, beschreibt unterschiedliche Ideen, Konzepte, Ansätze und Erklärungs- und Übersetzungsmodelle von Hacker in seinem Aufsatz sachlich, aber auch mit einer persönlichen Note. Er spricht über die Themen „Wider die ‚zweckfreie Wissenschaft‘“, „Śraddhā- der Glaube“, „Werbewirksame Modernität vs. traditionelle Frömmigkeit“, „Religionsbegegnung, die auf der Tradition fußt“, „Vedānta und Thomas von Aquin“, „Religiosität – radikal empirisch“, „Was heißt ‚konsequentes Übersetzen‘?“.

Der vorletzte Beitrag in diesem Band, „Zum Verhältnis von spiritueller Praxis und philosophischen Theorien im Buddhismus“, ist von Lambert Schmithausen, der bei Hacker studiert, promoviert und als Assistent gearbeitet hat. Er würdigt seinen Lehrer und seine „wahrhaft bahnbrechenden Arbeiten“, indem er seine „philologische Strenge und Konzentration auf den Inhalt der Texte“ und seinen „Umgang mit den indischen Begriffen, die nicht leichtfertig mit unseren gleichgesetzt, sondern sorgfältig im Hinblick auf ihre oft anders abgesteckten semantischen Felder untersucht wurden“ betont. Schmithausen erwähnt auch Hackers „Mahnung, nicht so sehr auf Übereinstimmungen zwischen Texten bzw. Textstücken als vielmehr auf die Unterschiede zu achten: Unterschiede in den inhaltlichen Positionen, aber auch in der verwendeten Terminologie, und auf diese Weise das individuelle eines Denkers oder Textes zu erkennen“ und schließlich seinen „Umgang mit dem, was wir ‚anonyme Literatur‘ nennen: nämlich auf der Basis strikt philologischer textgeschichtlicher Untersuchungen zu ideengeschichtlichen Erkenntnissen fortzuschreiten“. Ansonsten fällt der Schmithausens Beitrag etwas aus dem Rahmen, da er hauptsächlich einen bestimmten Gegenstand zum Thema macht und untersucht, nämlich, das Verhältnis zwischen spiritueller Praxis und philosophischen Theorien im Buddhismus. Er kommt dabei zum Schluss, „dass im buddhistischen Denken zumindest grundlegende Theorien meist einen vielleicht nicht immer unmittelbaren, aber doch signifikanten genetischen Bezug zu spirituelle Praxis haben.“

Der letzte Beitrag in diesem Band ist „Das Ich im Glauben und das Wir der Kirche. Paul Hackers Luther-Studie und ihre Rezeption bei Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI.“ von Manuel Schlögel. Schlögel konzentriert sich hier hauptsächlich auf das eine außerordentliche Buch Hackers „Das Ich im Glauben bei Martin Luther“⁷. Dieses Werk wurde von Joseph Ratzinger/ Papst Benedikt XVI. in seinen Erinnerungen „als Schrift als eines Außenseiters und Dilettanten

⁶ S. 71,2: Lies *paramātman* statt *paramārtham* und S. 72,13: Lies empirisch statt empirisch.

⁷ Graz 1966; Englische Ausgabe: *The Ego in Faith: Martin Luther and the Origin of the Anthropocentric Religion*. Chicago 1970.

beiseite gelegt⁸. Aber, laut Schlögel, hat er später seine Meinung geändert und die erste Auflage des Buches mit einem sehr positiven Gleitwort versehen. Schlögel schreibt: „Als größte Leistung der Luther-Studie hebt Ratzinger hervor, dass Hacker nicht gegen Luther, sondern ‚mit Luther‘ um die ‚Treue zum Evangelium‘ ringe, um die ‚Wahrheit‘ und den ‚Anspruch des Gotteswortes‘, der eine unbedingte Verpflichtung darstellte, die keiner ökumenischen Verständigung geopfert werden dürfte. Denn ‚ein Friede, der auf dem Verzicht auf Wahrheit beruhte‘, würde ‚zugleich den Friedhof des Glaubens darstellen.“

Dieser kleine Band ist gut lesbar und informativ, bietet eine Übersicht über das reiche intellektuelle Leben von Paul Hacker und würdigt die außergewöhnliche Leistung eines der bedeutendsten und einflussreichsten Indologen und „Hobby-theologen“ (wie Hacker sich selbst genannt hatte).

Mudagamuwe Maithrimurthi

⁸ Ratzinger, Joseph 1998, S. 16: *Aus meinem Leben, Erinnerungen (1927-1977)*. Stuttgart 1998.